

als Kassier bei der engl. Gasges. angestellt war, widmete er sich in der Hauptsache der Förderung der Freiwilligen Feuerwehren. Mehr als dreißig Jahre hindurch war er Obmann-Stellvertreter des niederösterreich. Landes-Feuerwehr-Verbandes und der niederösterreich. Feuerwehr-Unterstützungskassa. Bei Gründung des Wr. Feuerwehrverbandes wurde er Kmdt.-Stellvertreter, 1911 Kmdt., 1914–18 organisierte er einen Sanitätskolonnendienst aus Männern der Freiwilligen Feuerwehren. K., der bei mehr als 5000 Bränden sein Leben eingesetzt hatte, wurde vielfach geehrt und ausgezeichnet.

L.: *Ottakringer Bezirksztg.* vom 30. 12. 1925, 28. 7. 1934, 24. 9. und 11. 10. 1935; *Volksztg.* vom 18. 10. 1935; *Das Kleine Volksbl.* vom 13. 1. 1952; *Z. des österr. Feuerwehrverbandes* vom 1. 11. 1935, S. 133ff.; *Das Österr. Rote Kreuz*, November 1935, S. 13.

Kantor Georg, Schriftsteller. * Wien, 23. 1. 1893; † Preßbaum (N.Ö.), 30. 1. 1939. Lebte in Wien und wirkte als formbegabter Lyriker und Erzähler. K.s Verharren in zumeist negativer Betrachtung ist schon in seinen ersten veröff. Gedichten festzustellen, diesen mehrfachen „Reflexionen in Versen“, in denen Phantasie mit „Selbsttäuschung“ überschrieben ist. Psycholog. interessiert zeichnet K. in seinen Prosawerken menschliches Leben als schicksalhaftes Mitgerissenwerden von den Strömungen des Daseins, in denen seine „Helden“ untergehen. Der Geisteskultur und besonders der Kunst ist der Autor bewußt zugewandt; doch auch aus diesen erwachsen den in seinen Schriften gestalteten Menschen nicht die inneren Kräfte zur Überwindung des über sie verhängten Schicksals. In diesem Sinne zeigt ihn auch sein letztes Werk, in dem die Träger der Romanhandlung dem Götzen Geld verfallen sind, als Ankläger der Zeitereignisse nach dem Ersten Weltkrieg. Nur ganz vereinzelt stellt K. positive Wirkungen aus der Macht des Glaubens dar, dichter. verwirklicht vor allem im Bereich ursprünglicher jüd. Religiosität. Stilist. Können und die Fähigkeit, Sinn und Ziel der Handlung auf dem Wege abwechslungsreicher Episoden zu erreichen, kennzeichnen K.s Erzählweise.

W.: Und der Wind strich über meine Leyer (Gedichte), 1919; Tristan Vermandois (Novellen), 1932; Das goldene Kalb (Roman), 1935.

L.: *Giebisch-Pichler-Vancsa*; *Kosch*; *Kürschner*, 1934.

Kánya Kálmán, Diplomat. * Ödenburg (Sopron, Ungarn), 7. 11. 1869; † Buda-

pest, 3. 2. 1945. Nach Absolv. der Wr. Konsularakad. 1896 Vizekonsul in Konstantinopel, 1900 Konsul in Moskau; 1905 nach Wien zum Ministerialdienst zurückbefohlen. 1908 Leiter der Presseabt. im Min., 1913 Gesandter in Mexiko. 1919 organisierte er das diplom. Korps des ung. Außenmin. 1921 ständiger Vertreter des Außenmin., 1925 ung. Gesandter in Berlin, 1932 Außenmin. K. spielte eine große Rolle in der Ausgestaltung der dt.-italien. orientierten ung. Außenpolitik. An seinen Namen knüpft sich der Abschluß des ung.-italien.-dt. Dreibündnisses von Rom (1934). Da er die einseitige dt. Orientierung der Regierung Imrédy nicht billigte, schied er 1938 aus dem Kabinett aus. 1944 wurde er von den Pfeilkreuzlern verhaftet und im Internierungslager von Sopronköhida, dann in einem Budapester Gefängnis gefangen gehalten.

L.: 1932–35. *Drei Jahre Regierung Gömbös*, 1935, S. 32ff.; E. v. Schmidt-Pauli, N. v. Horthy, 1942; M. v. Horthy, *Mémoires de l'amiral Horthy, régent de Hongrie*, 1954; C. A. Macartney, *October fifteenth. A History of Modern Hungary 1929–45*, 2 Tle., 1956–57, s. Reg.; *Magyar diplomáciai lexikon (Ung. diplomat. Lex.)*, 1960.

Kanyaró Ferenc, Kirchen- und Literaturhistoriker. * Thorenburg (Turda, Siebenbürgen), 25. 5. 1859; † Klausenburg (Cluj, Siebenbürgen), 21. 3. 1910. Sohn eines Kürschners. Stud. unitar. Theol. und Phil. in Klausenburg. 1880 legte er das Pfarrereexamen ab und wurde Klassenlehrer an der unitar. Hauptschule in Klausenburg. 1885 erhielt er das Gymn.-Lehrerdiplom, 1886 Hilfslehrer am unitar. Hauptgymn. in Klausenburg, 1887 Studienassessor, 1891 o. Gymn.-Prof. ebendort. In seinen kirchengeschichtlichen Arbeiten vertrat K. eindeutig den unitar. Standpunkt. Er betrieb umfassende Forschungen auf dem Gebiet der ung. Literaturgeschichte des 16. und 17. Jhs. (besonders Nikolaus Zrinyi) und der alt- und neuung. Volksdichtung.

W.: Zrinyi ismeretlen munkája (Ein unbekanntes Werk Zs.), 1890; Unitáriusok Magyarországon (Die Unitarier in Ungarn), 1891; A Zrinyiász kelte és költője (Dichter und Entstehungszeit des Zrinyi-Epos), 1894; Unitarius történetrás és Kálvinorthodoxia. Servet és Kálvin. (Unitar. Geschichtsschreibung und Calvin-Orthodoxie. Servet und Calvin), 1895; Adalékok Erdély régi irodalomtörténetéhez (Beitr. zur alten Literaturgeschichte Siebenbürgens), 1897; Dávid Ferenc (Franz Dávid), 1906.

L.: *Szinnyei 5*; *Pallas 10*; *Révai 11*; *Irodalmi Lex*; *Uj Idők*; *Zoványi*, *Theologiai Lex.*; *Das geistige Ungarn*.

Kapaun Franz, Techniker. * Hollenburg (N.Ö.), 22. 2. 1851; † Wien, 5. 4. 1929.